

Schadet eine Schwangerschaft den Zähnen?

Erhöht eine Schwangerschaft das Kariesrisiko? Wirkt sich die Hormonumstellung auch auf das Zahnfleisch aus? Und was ist eigentlich eine Schwangerschafts-Gingivitis? Zahn-Experte Dr. Jochen Schmidt beantwortet Fragen rund um das Thema **ZAHNGESUNDHEIT**.

■ Wenn Frauen schwanger werden, geht es im Körper rund. Die Hormonproduktion und das Herz-Kreislauf-System laufen auf Hochtouren. Psychisch und physisch ändert sich einiges. Selbst die Zähne bleiben nicht verschont. Laut Deutscher Gesellschaft für Parodontologie e.V. führt eine Schwangerschaft zu einer veränderten Immunreaktion, die Entzündungsprozesse beeinflussen kann.

Neben Karies, dessen Entstehung durch den veränderten Stoffwechsel und einen verstärkten Appetit auf Süßigkeiten begünstigt wird, kommt es durch den veränderten Östrogenspiegel häufig zu Zahnfleischbluten. „In vielen Fällen ist das ein Warnzeichen für eine Schwangerschafts-Gingivitis“, so Dr. Jochen H. Schmidt, leitender Zahnarzt und Implantologe des Carree Dental in Köln. Betroffen davon: schätzungsweise mehr als die Hälfte aller schwangeren Frauen.

Nicht nur das Zahnfleisch leidet

Eine Schwangerschafts-Gingivitis sollten betroffene Frauen ernst nehmen. Denn „chronische Entzündungen lassen das Zahnfleisch über die Jahre zurückgehen und schaden dem gesamten Zahnhalteapparat inklusive Kieferknochen“, so Zahn-Experte Schmidt. Doch damit nicht genug: „Über die Entzündungsherde im Zahnfleisch können die Keime in die Blut-

bahn gelangen und so schlimmstenfalls Gefäßverkalkungen und Herzinfarkte verursachen“, betont Schmidt. Darüber hinaus können chronische Zahnfleiscentzündungen in der Schwangerschaft vorzeitige Wehen und sogar Frühgeburten auslösen. Deshalb raten Experten gegebenenfalls noch in der Schwangerschaft zu einer Behandlung. Dabei entfernt der Zahnarzt zunächst die schädlichen Zahnbeläge und reinigt dann die Zahnfleischtaschen. „Diese sind bei einer Parodontitis typischerweise tiefer als üblich und bieten somit Bakterien viel Raum, um sich zu vermehren“, erklärt der Experte. „Deshalb müssen Zahnfleischtaschen konsequent gesäubert und von Bakterien befreit werden.“ Als besonders schonend gilt die Ultraschall-Curettage. „Dieses Verfahren erspart dem Patienten in vielen Fällen einen operativen Eingriff“, berichtet Schmidt. Begleitend können Antibiotika und desinfizierende Mundspülungen eine erneute Infektion verhindern.

Check-up gibt Sicherheit

Ist eine Schwangerschaft gewünscht, empfehlen Ärzte vorab einen zahnmedizinischen Check-up inklusive professioneller



Dr. Jochen H. Schmidt, leitender Zahnarzt und Implantologe des Carree Dental in Köln

Zahnreinigungen. In den ersten zwölf und den letzten sechs Wochen der Schwangerschaft sollten keine zahnärztlichen Behandlungen durchgeführt werden.

Chronische Entzündungen des Zahnfleisches können vorzeitige Wehen und sogar Frühgeburten auslösen.

”

Ausgenommen sind natürlich Schmerzbehandlungen. Auch Amalgamfüllungen sollten während der Schwangerschaft möglichst nicht entfernt werden. Ganz wichtig ist eine intensive Mundhygiene mit einer weichen Zahnbürste. Dabei wird – entgegen mancher früherer Aussagen – fluoridierte Zahnpasta aus zahnmedizinischer Sicht weiterhin empfohlen.

„Bedenken bezüglich einer verminderten späteren kognitiven Leistung des geborenen Kindes haben sich als wissenschaftlich nicht haltbar erweisen“, stellt Schmidt klar. Löst die Zahncreme einen Würgereiz aus, so tut es alternativ auch spezielle Kreide zur Zahnreinigung, die in der Apotheke erhältlich ist.

■ Andreas Brenneke